

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Verlagspreis 120 Mark jährlich bei Vorzahlung. Nr. 1, 20. monatl. 50 Pf. ...

Verlagspreis 120 Mark jährlich bei Vorzahlung. Nr. 1, 20. monatl. 50 Pf. ...

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 131.

Freitag, den 8. Juni 1917.

157. Jahrgang.

Umfliche Anzeigen.

Seite 4 bezr.:

1. Obersterker Etscheldig.

Tageschronik

Wachsende Friedensstimmung in Rußland. Wieder einige vierzigtausend Tonnen versenkt. Der entlarvte Seichter Wilson. Nicaragua bricht die Beziehungen zu Deutschland ab. Schwere italienische Schlappe auf dem Karst. Hungersterben in Griechenland.

Die Geheimnisse der Entente.

Berlin, 6. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt unter der Überschrift „Die Geheimnisse der Entente“ einen Artikel, in dem es heißt: Seit dem Sturze der Jarenregierung machen die Westmächte verzweifelte Anstrengungen, die Offenlegung des großen Schuldbuches der Entente zu verhindern...

Im Einverständnis mit ihrer Regierung sind auch einige englische Sozialisten auf dem Wege nach Petersburg, unter ihnen Ramsay MacDonald. Er wird, wie er kürzlich angekündigt hat, mit einem Kollegen versuchen, in Petersburg eine Einigung über die Geheimverträge und nicht veröffentlichten Verpflichtungen zu erzielen.

Gedenkt man des verdeckten Spiels, das der in England regierende Ausschuss mit dem Parlament und selbst mit dem Kabinett in allen Fragen der diplomatischen, militärischen und maritimen Abmachungen getrieben hat, so wird man an die Aufrichtigkeit der englischen Staatsmänner auch jetzt keine hohen Erwartungen knüpfen.

Die englische Regierung hat ihren sozialistischen Abgeordneten durch Reuters eine Art Einführungsschreiben mit auf den Weg geben lassen, das in bemerkenswert plumper Weise vom Hauptpunkt abzulenken sucht.

Der Kern dieses Schreibens ist nämlich die Behauptung, daß den Alliierten der Krieg in einem Zustand völliger Unbereitschaft aufgezungen worden sei. Welch ungläubliches Armutzeugnis wird damit der Entente ausgestellt!

und bleiben hartnäckig auf ihm. Diese Persönlichkeit glaubt, daß der Krieg in kurzer Zeit unvermeidlich sei und daß Deutschland seine Hegemonie in Europa errichten wolle. Jedermann in Frankreich würde ein Ende des niederdrückenden Zustandes der Unruhe, der zu lange andauert, und man fühlt sich bereit. Das englische Eingreifen ist, miewohl kein schriftliches Abkommen besteht, tatsächlich schon in seinen kleinsten Einzelheiten geregelt, als ob ein Vertrag zwischen den beiden Völkern abgeschlossen wäre.

Die Vorbereitungen zum Vernichtungskampfe gegen Deutschland und Österreich-Ungarn waren also mit aller Sorgfalt getroffen. Geträubelt hat man sich nur über die deutsche Seelkraft, über die Stärke unserer österreichischen Bundesgenossen und über die Verbetraut unserer guten Sache.

Der Ribot hat sich auch bereit erklärt, demnächst alle Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges zu veröffentlichen. Wo will er beginnen? Will er bis zu dem Moment zurückgehen, wo sich französische Racheleid, zaristische Eroberungslust und englischer Geschäftssinn zum ersten Male in der Einkreisungspolitik zusammenfanden? Wie tief dann Herr Ribot in die geheimen Papiere greifen will, um Joffre's August-Bezug in Petersburg von 1913 und die Pariser April-Verhandlungen von 1914 mit Grey (englisch-russische Marinekonvention) zu beleuchten, das werden wir mit Interesse verfolgen.

Nun scheint noch ein besonderes Geheimnis die Neuse zu umgeben, die Präsident Poincare kurz vor dem Ausbruch des Krieges nach Petersburg unternehmen hätte. Es war die Zeit, wo der früher zögernde Ton der russischen Diplomaten gegenüber der deutschen Diplomatie nach dem Zeugnis des „Matin“ fest geworden ist. Poincare muß gewisse Versicherungen mitgebracht haben, die sich auf die russischen Orientwünsche bezogen. Es ist in jenen schicksalsschweren Tagen, wo bestimmte Anzeichen vermuten lassen, unter persönlicher Mitwirkung Poincares eine wesentliche Bedingung des russischen Eintritts in den Krieg festgelegt worden. Wenn dies alles, wie Herr Ribot's Zusage in Aussicht stellt, demnächst vor aller Welt offen liegen wird, dann wird Poincares Rolle als Kriegstreiber noch deutlicher umrissen sein, als bisher schon. Legt Ribot auch nur das Wenigste dieser Geheimnisse klar, so wird er bereits unendlich viel zur Reinigung der vergifteten Atmosphäre Europas beitragen.

Die Revolution in Rußland.

Offenbar entlegten der Einflußreichen Regierung in Petersburg die Ägel mit jedem Tage mehr. Kerenski ist aufstehend deren letzte Hoffnung. Der Eintritt des Handelsministers Konovalow hat auch im Ausland schon entzündet. Nicht von nun hatte alles verknüpft. In unter Hinweis auf die täglich schwerer werdende Lage zum Verbleiben im Amt zu bewegen, jedoch wies Konovalow das Ansuchen mit dem Hinweis ab, daß die Lage unumkehrbar und es notwendig sei, eine rein sozialistische Regierung zu bilden.

Die Revision der Abmachungen mit den Verbündeten. Stockholm, 6. Juni. „Now. Wremja“ erzählt von gut unterrichteter Seite, daß die Antwortnote auf die Aufforderung der provisorischen Regierung, die eine Revision der Verträge der Verbündeten verlangt, eingetroffen sei. Diese Note von England, Frankreich und America — von Italien ist vorläufig nicht die Rede — enthält im wesentlichen dieselben voll-

tiffen Gesichtspunkte, die von den verantwortlichen Ministern bereits in ihren Reden angedeutet wurden. Die Formel: Frieden ohne Annexionen und Schadenersatz und Selbstbestimmungsrecht aller Völker wird anerkannt. Allerdings bietet die verschiedene Auffassung der Formel Gelegenheit zu weiteren Meinungsverschiedenheiten. So wird u. a. Wiederherstellung und Schadenersatz für Belgien als eine der wichtigsten Forderungen aufgeführt. „Now. Wremja“ weist darauf hin, daß Russland leider nicht in der Lage wäre, dafür zu garantieren, daß es an den neuen Traktaten festhalten würde. Während die Unterhandlungen noch andauern, löse in Rußland eine Regierung die andere ab. Vielleicht neue Regierungen noch kommen würden, könne niemand voraussagen. Eine derartige Unsicherheit der Lage wäre jedenfalls für die russischen Interessen nicht günstig.

Ein Ultimatum des Arbeiter-Soldatenrates. Der baltischen Presse wird aus Genf gebracht: Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat macht sich Absichten in der provisorischen Regierung von umgebenen Zukunft in Bezug auf die alliierten Mächte zur Stockholmer Friedenskonferenz abhängig. Der Wunsch des Arbeiter- und Soldatenrates ist mit allen gegen 45 Stimmen gefaßt worden.

Die agrarische Lage Rußlands. Stockholm, 6. Juni. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: In Petersburg fand eine Sitzung des Hauptkomitees für die Landwirtschaft statt. Der Ministerpräsident Gruchow entwarf einen Ueberblick über die agrarische Lage, die er als überaus drohend bezeichnete, und stellte den Antrag zur Ernennung landwirtschaftlicher Komitees für alle Gouvernements. Die Vorschläge wurden einer lebhaften Besprechung unterzogen. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Kiew telegraphierte an den Landwirtschaftsminister in Petersburg, daß Kiew von einer Hungersnot leide.

Wachsende Friedensforderungen. Der „Nöln. Ztg.“ wird gemeldet: In den vordersten Schützengräben verlangen zahlreiche russische Truppenteile von der vorläufigen Regierung die sofortige Eröffnung von Friedensunterhandlungen. Die an die Front entandenen Gerüchten und Boltzungen mußten von dort wieder entfernt werden, da die Soldaten jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnten. Auch hinter der Front, sowie im ganzen Lande wurde andauernd eine lauträchtige Agitation für den Friedensschluß betrieben.

Stockholm, 6. Juni. Die Garnison von Wiborg in Finland beratschlagte in einer achtundzwanzig Soldatenversammlung über die Friedensfrage und schloß eine einstimmige Resolution dahingehend, der Friede müsse sehr schnell hergestellt werden, denn der gefährlichste Feind, gegen den Rußland sich gegenwärtig zu verteidigen habe, sei die steigende Hungersnot.

Auch „Daily Express“ in London meldet aus Petersburg, das Volk verlange den Frieden in jedem Preis. Kerenski's Stellungnahme für eine neue Offensive sei gefährlich und könne zu neuem Untertuerleben führen.

Bern, 6. Juni. „Times“ berichtet aus Petersburg vom 5. Obwohl die Stimmung an Gunsten einer sofortigen Defensive zunimmt, bestche die Sozialistenpresse, darunter das Blatt des Arbeiter- und Soldatenrates, darauf, daß die Regierungen der Alliierten erst die Formel: keine Annexionen, keine Entschädigungen, annehmen müssen, ehe die russischen Soldaten marschieren. „Dielo Naroda“ sagt: Es würde der Auslieferung der revolutionären auswürigen Politik an die Alliierten gleichkommen, wenn wir die Offensive ergreifen, ohne uns ihnen sichere Wirksamkeiten für die Annahme des Grundgesetzes eines Friedens ohne Annexionen erhalten zu haben. „Nowaja Schiza“ schreibt: Die Bemühungen der Einflußreichen Regierung um die Offenlegung enthalten ein schwerer Gefahr für uns. Keine Agitation, weder Anrufe noch Drohungen werden die gewöhnlichen Ergebnisse erzielen, bis die neue Formel, die Annexionen und Entschädigungen und die Ziele des Imperialismus der Alliierten ausschließt, amtlich anacommern worden ist.

Letzte Depeschen

Schwere englische Angriffe abgewiesen.

Siegreiches deutsches Vordringen

am Chemin des Dames.

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht... Zwischen Osnabrück und Armentières...

Front deutscher Kronprinz... Bald nachdem niederdeutsche Infanterie am der Straße...

Armee des Generalsmarshalls Hermann Albrecht... von Birtzenberg...

Wether Generalquartiermeister Ludendorff...

Englische Hinterlist...

Madrid, 6. Juni. (Kontinental des Korr.-Bür.) 'Epoca'...

'Bevorstehende Ereignisse' in Schweden...

Kopenhagen, 6. Juni. In einflussreichen englischen...

Französischer 'Defaitismus'...

Genf, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats...

Die Sprachenfrage im österreichischen...

Wien, 6. Juni. Der ganze heutige Tag wurde von...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Flugzeugen beschossen worden sei. Diese Hartnäckigkeit...

Generalstreik gegen die Teuerung in Christiania.

Kopenhagen, 6. Juni. 'Nationalbladet' meldet aus...

Eine dänische Dreifachleit.

Kopenhagen, 6. Juni. (Niklaus Büro.) Minister...

Solche - gelinde gesagt - dreifachen Anhebungen...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der rumänische Getreideausfuhr. Zurzeit tagt, wie bereits gemeldet, im Reichstagsgebäude...

Aus Stadt und Umgebung

Verpackung des städtischen Kirchenanhangs. Mit Rücksicht darauf, daß sich ein geeigneter Dehler...

Zur U-Doppelpende.

Es wird uns mitgeteilt, daß die Herren Regierungsrat...

Salzbadmächten von Bräun durch benojesaures Natron.

Unsere Notiz in der letzten Dienstag-Nummer über...

were noch einmal zu erwähnen, sie hat die Sprache selbst...

Amerika verweigert Nüssen die Heimkehr.

Schweizer Blätter melden aus New York, daß das Staats-

Deutschland als Bogemann.

Kotterbam, 6. Juni. Aus New York meldet der...

Abbruch der Beziehungen zwischen Nicaragua und...

Westn, 6. Juni. Nach einer amtlichen Meldung des kaiser-

Der Krieg gegen Italien

Schwere italienische Schlappe.

Wien, 6. Juni. Der österreichische Generalstab berichtet:

Die Zahl der in den zwei verflochtenen Schlachttagen...

In der mondhellen Nacht von gestern auf heute...

Aus dem Osten

Von der Dikront.

Berlin, 6. Juni. In der Dikront war das Artillerie-

Hungernot in Griechenland.

Eine schwedische Krankenwache, die während der...

Die Neutralen

In der gestern mitgeteilten Beschießung von Algietras...

Die deutsch-schwedische Fliegerbegegnung.

Ein Teil der schwedischen Presse führt fort, trotz der...

Die deutsch-schwedische Fliegerbegegnung.

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or scanning artifacts.

Vertical text on the right margin, likely bleed-through or scanning artifacts.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Beteiligten sind folgende zum Gutbezugs Oberförsterei Öffentlich geordnete Grundstücke von dem Gutbezugs Oberförsterei Öffentlich abgetrennt und mit dem Gutbezugs der Domäne Schlabadang vereinigt worden.

Table with columns for parcel numbers (1-10), parcels, ha, m, and other measurements.

Gesamtsumme ha 19 535 pm 00

In Gemäßheit des § 2 Abs. 8 der Landgemeindeordnung vom 8. 7. 1891 bringen wir hier zur öffentlichen Kenntnis. Merseburg, den 2. Juni 1917.

Kreis-Amts- und Polizeibeamteter v. Wilmsdorf.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

Am 8. Juni 1917. Nachmittags von 2-3 auf die Ordnungsnummern 401-500. Am 9. Juni 1917. Nachmittags von 2-3 auf die Ordnungsnummern 701-800. Am 8. Juni 1917. Nachmittags von 2-3 auf die Ordnungsnummern 901-1000.

Tagesordnung

Stadtverord. - Versammlung

- am Montag, den 11. Juni 1917, abends 6 Uhr im alten Rathaus. 1. Entlastung der Rechnung des Gehaltskassenbauers. 2. Entlastung der Rechnung der Kasse des Fleischbeschauamtes. 3. Berücksichtigung der Ergründungswahlen an den Gemeindevorständen. 4. Einführung der Berufsvormundtschaft. 5. Bewilligung für Mineralwasserförderung unserer Truppen. 6. Erlass einer Satzung für Deistung der Turnhalle. 7. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 8. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 9. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 10. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 11. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 12. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 13. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 14. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 15. Veranlassung einer Grabsteinsetzung. 16. Veranlassung einer Grabsteinsetzung.

Ausgabe von Gemüße-Konserven

- am Sonntag, den 9. Juni 1917 ab kommen in folgenden Lebensmittelgeschäften: 1. Emil Wolff, Hofmarkt. 2. Konsum-Berein a. d. Gelfel, Demark u. Baudischstraße. 3. Frau Wäber, Bachstr. Markt. 4. Frau Mohr, Götterhardstr. 5. Frau Schanze, Al. Ritterstr. 6. E. Zimmermann, Burgstr. 7. Frau Leber, Burgstr. 8. Frau Selmer, Burgstr. 9. Frau Siewer, Demarkstr. 10. Frau Trödel, Demarkstr. 11. Frau Nölke, Sand. 12. Otto Reichmann, Unteraltersburg. 13. E. Kullide, Vindenh. 14. Frau Wenner, Innenstraße. 15. Frau Dirman, Markt. Schmalstr. 16. Frau Trödel, Götterhardstr.

Gemüße-Konserven

Gegen gleichzeitige Abgabe von Besaglichen und Duitung Nr. 12 des Lebensmittelgesetzes wird auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund verausgabt. Die Preise der Konserven sind in den Schaufenstern der Verkaufsstellen ausgeschrieben, ausverkaufte Sorten werden auf dem Preisverzeichnis gelistet. Anspruch auf eine bestimmte Sorte von Konserven kann nicht erhoben werden.

Merseburg, den 6. Juni 1917. Der Magistrat.

Holzverkauf.

Die vom Sturm in die Ruppe und Eifer gemorenen Stämme sollen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zur Selbstveräußerung verkauft werden. Die Stämme sind geschätzt: Schußbezirk Schkeuditz: 1 Eiche mit 1 m, 1 Nichte mit 1 m, Schußbezirk Wühlau: 1 Eiche mit 1,5 m, 2 Bapeln mit 5 m, Schußbezirk Burgliebenau: 4 Eichen mit 4 m, 2 Bapeln mit 2 m. Zusammenkunft für Schußbezirk Schkeuditz am 12. Juni vormittags 10 Uhr am Stern. Schußbezirk Wühlau am 12. Juni mittags 12 Uhr an der Fischerbrücke. Schußbezirk Burgliebenau am 13. Juni vormittags 10 Uhr an der Osterbrücke bei Burgliebenau. Veräußerung Schkeuditz. den 4. Juni 1917.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir Allen unsern **herzlichen Dank.** Im Namen der Hinterbliebenen: Frz. Hildebrandt.

Voranzeige. Kirchen-Konzert.

Szenen aus Richard Wagners „Parsival“. Freitag, den 15. Juni 1917, abends 7 1/2 Uhr im Dom zu Merseburg.

Mehrere tüchtige Rangierer zum sofortigen Antritt gesucht. Badische Anilin- u. Soda-Fabrik Ammoniakwerk Merseburg Leunawerke, Kreis Merseburg.

Zur Zucht verkauft Rittergut Brodau aus seiner mitreichten, ohristlichen Herde einen 2 1/2 jährigen und 8 jüngere **Bullen**, schön gezeichnet und von guten Formen. Auskunft durch Rittergut Lomsel bei Björstun (Wegist Halle), Burschenpost-Amt Delitzsch.

Zum unwiderzählich letzten Male! wird die

eiserne Waschrfrau die kleinste, beste und billigste Waschmaschine Preis nur 9,50 Mk. der Welt Preis nur 9,50 Mk. heute Freitag, den 8. d. Mts., nachm. von 1/4-1/5 und abends 1/6-1/7 Uhr **pünktlich in der „Reichskrone“** großer Saal, 1 Treppe, nochmals praktisch vorgeführt. Der Besuch der Vorführung ist kostenlos und ohne Kaufzwang. Jede Hausfrau von Merseburg und Umgegend ist dazu eingeladen. Schmutzige Wäsche Stärkerwäsche bitte mitzubringen. Wäscht ohne Seife und kann daher jedes Wäschpulver verwendet werden. Bei Bestellung im Vorhinein zum Ausnahmepreis von 8,50 Mark später Preis 9,50 Mark. Seit wenigen Monaten Laufende verkauft.

beräumen Sie nicht, die eiserne Waschrfrau bietet Ihnen ungeheure Vorteile und löst die **Seifennot** in glänzender Weise. **W. Ebeling, Magdeburg** Agnetenstrasse 1.

Einlegerin sofort gesucht. Merseburger Tageblatt.

Brennlich. Beamtenverein. Eintrittskarten für das Sommer-Theater sind an ermäßigten Preisen bei der Vereinskassierin, Frau Schmidt, Bismarckstraße 8 II, zu haben. Der Vorstand.

Rirschenverpachtung. Der Rirschenanhang an den Gärten der Straße Merseburg-Wühlau in km 4,3-5,2 bei Korbis, dort soll Dienstag, dem 12. Juni früh 9 Uhr im Gohle zu Korbis und der Merseburg-Raum-burger Straße in km 2,8-4,0 früh 10 1/2 Uhr im Gohle zu Korbis öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Merseburg, den 1. Juni 1917. Der Straßenmeister: **Krehahn.**

Rirschenverpachtung. Der Rirschenanhang der Gemeinde Wühlau soll **Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr** im Gohle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Der Gemeindevorsteher.

Rirschenverpachtung. Der Rirschenanhang der Gemeinde Korbis soll **Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 6 Uhr** im Gohle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Der Gemeindevorsteher.

Rirschen-Verkauf. Der diesjährige Rirschenanhang der Gemeinde Reinsorbtha soll **Sonntag den 9. Juni 1917 nachmittags 5 Uhr** im diesigen Gohle öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher.

Hausgrundstück mit Saal u. Scheune, Obst- u. Gemüsegarten, möglichst etwas Feud, passend für Deister, zu mieten oder kaufen gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gest. Angebote erb. **Gustav Weinert** E-Leunawerk, Vingenstraße 88.

Hamsterfelle (Maitang) fauft jeden Bogen, und abt 40 bis 42 1/2 pro Schock (61 Stück). **Johannes Bernhard,** Pöhlhandlung, Halle a. S., Reiterstraße 3.

Rittergut in Thüringen oder Sachsen zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter A. W. 517 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Saugschweine hat abzugeben **Otto Werner, Großstedt.**

Frauen, Mädchen u. junge Burschen heilt ein **Königsmühle.**

1 Tischlerlehrling sucht **W. Reinicke,** Unteraltersburg 34.

4-6 Zimmer-Wohnung evtl. auf längere Zeit von kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Offerten erbeten unt. K. S. an die Exp. d. Bl.

Karl Tänzer Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 **Spezialgeschäft** für **Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche Bettfedern und Betten.** Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Soziales und Vermittliches: E. Bais, Sport und Angelegen: W. Döschelmer. Berlin und Druck: Rezscheburger Druck- und Verlagsanstalt E. Bais. sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Ein Lügengericht.

Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem wiederum das Gericht aufgetaucht, das unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe größten Umfangs gegen alle Teile von Deutschland unternehmen würden, um das reisende Getreide auf dem Felde durch Brandbomben zu vernichten.

Ausland

Der Nationalitätenstreit in Oesterreich

Ist gelegentlich der Reichstagsstimmung wieder zu scharfem Ausdruck gekommen, und wieder sind es die Tschechen, deren nationalistische Forderungen wiederholt in die Erscheinung treten. Die Regierung, die von der Regierung ohne Entzweiung der Staatsnotwendigkeiten das Parlament zusammenzuführen, erweist sich als nur zu berechtigt.

Beim Sitzungsschluß protestierten die Ungarn, Slowaken und die Tschechen, daß ein Offizier des Kriegsministeriums und ein Beamter des Ministeriums des Auswärtigen die Reden der Abgeordneten zensurieren. Der Präsident stimmte der Auffassung zu, daß niemand außerhalb des Hauses das Recht zuzuschreiben, in der Sprache gehaltenen Reden zu kontrollieren und zu zensurieren.

Ueber die Annahme des Antrags Franta herrscht unter den deutschen Abgeordneten harter Verstimmung, da sie hierin ein Abgehen von dem Kompromiß bezüglich der Selbstbestimmungsreform erblicken, und da die Deutsche in sehr im Interesse der Selbstbestimmungsreform im Einbringen eigener nationaler Charaktere abgesehen haben.

Aus Stadt und Umgebung

Stingenkonzert im Dom zu Merseburg.

Als Abschlussspiel des Winterabstufers wird das Kirchengesamt, das am Freitag, den 15. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in dem Dome stattfindet, ein musikalisches Ereignis werden, da Kapellmeister Müller aus Raumburg mit verstärktem Orchester und hervorragenden Solisten einige Szenen aus Richard Wagners „Parsifal“ zur Aufführung bringt.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche.

Bei einer mitropolitanischen Durchsicht salzreicher Präparate aus infizierten Geweben hat Professor Dr. Heinrich

Stauffacher nach der „Doll. Rev.“ den Einbruch gewonnen, daß es sich bei dem Erreger der Maul- und Klauenseuche eher um ein Protozoon als um ein Bakterium handelt. Durch mikroskopische Untersuchungen gelang es nicht nur, den Erreger im infizierten Gewebe, im Blut und in der Nasenlymphe von maul- und klauenseuchekranken Tieren in den verschiedenen Stadien seiner Entwicklung nachzuweisen, sondern ihn auch zu kultivieren.

Erklärung von Schließfäden für Militärpersonen für Miltärpersonen aus Gemeinden durch die Kreisverwaltung.

Das Kriegsministerium hat die Frage der Verlegung von Miltärpersonen für Militärpersonen mit Dedern durch die dazu verpflichteten Gemeinden in folgender Weise geregelt: Können die Dedern weder aus Bekänden der Gemeindeführer noch von Seiten der Kreisverwaltung gefast werden, so werden sie von der Kreisverwaltung zur Befastigung an die für ihren Bezirk zuständigen stellvertretenden Inspektoren rufen, von denen aus dann die Vergabe der Dedern teilweise gegen eine von der Kreisverwaltung festgesetzte Entschädigung erfolgt.

Schuhmode und wirtschaftliche Lage.

Die herrschende Knappheit an Schuhwaren gebietet uns hierin, wie in allem was unsere Kleidung betrifft, mögliche Sparmaßregeln. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die neue Schuhmode, die Leder zu Schuhen mit hohen Schäften verwendet. Eine solche Mode ist gänzlich unvereinbar mit den wirtschaftlichen Kriegszuständen. Von der Einfuhr der beteiligten Rohstoffe darf man wohl erwarten, daß sie sich den angehobenen Preisen anpassen werden und sich dementsprechend verteuern werden.

Abgabe getragener Kleidungsstücke.

Es ist heute vaterländische Pflicht, entsprechende Kleidungsstücke an die Hilfswirtschaft abzugeben. Ein jeder, der ungeachtet dieser Pflicht abzugeben hat, wird als nicht notwendig braucht, der Allgemeinheit zugänglich machen.

Es ist heute wirklich nicht angebracht, überflüssige Kleider in den Schränken oder auf den Wänden hängen zu lassen, während andere Volksgenossen vielleicht Mangel an diesen Gegenständen leiden. Vor allem kommen einzelne Stoffe in Frage, die sich für Kente eignen, die in praktischen Berufen tätig sind.

Bewegungsausstellung für belagerte Arbeiter.

Die nach Deutschland abgehobenen belagerten Arbeiter unterliegen hinsichtlich der Beschäftigung, des Lohns, Entschädigung und Schuhwesen besonderen Bestimmungen. Die Deutsche, mit der Abweisung, daß für die in Vertellungsstellen (Vager) befindlichen die Bewegungsausstellung durch die Belagerten Vertellungsstellen (Vager) bestellte Bewegungsausstellung ausgesetzt werden, sofern die Notwendigkeit der Beschäftigung durch den Kommandanten der Vertellungsstelle (Vager) bestätigt ist.

Grünfütterungen.

Die Herstellung von Grünfütterungen beruht auf einem Verfahren, das von dem Dresdener Müller (Hagerhof 1), der im Zivilberufe Bäckereimeister in Bielefeld ist, angegeben worden ist. Letzter war für den Hersteller der Bekante, die im Sommer und Herbst in großer Menge zur Verfügung stehenden Getreideabfälle, Infraktur usw. durch einen Wackprozess in ein Dauerfutter überzuführen und sie auf diese Weise besser auszunutzen. Als Zusatzbestandteil sollten abfallende Kartoffelabfälle verwendet werden.

Das Ergebnis der verschiedenen Versuche, die von Professor Dr. A. Böhmmer und Dr. A. Schöll vorgenommen worden sind, führte zu dem folgenden Herstellungsverfahren der Grünfütterungen: Das betreffende Grünzeug, wie Gemüseschäbälle, Müllensabfälle, auch Gras und Laub, wird vermehlt eines Pflanzmüllers oder vorgezogen durch Feinmahlung in einer Schleifmaschine möglich sein zerhackt. Das gleiche geschieht mit den rohen Kartoffelabfällen. Aus diesen Bestandteilen wird in angemessenem Mengenverhältnis — etwa 3 Teile Kartoffelabfälle und 7 Teile Grünzeug — ein Teilsprei, dem noch 1 Prozent Kalk hinzugefügt wird. Daraus formt man Kuchen von etwa 20 Zentimeter Länge, 15 Zentimeter Breite und 3 Zentimeter Dicke, bringt diese auf mit Sägemehl oder mit einem anderen geeigneten Streumehl — z. B. gemahlenen trockenen Kalk — bestrichenen Eisenblech in einen Backofen, und zwar so lang, bis sie fest und knusprig geworden sind.

Es wird auf diese Weise ermöglicht, sich in einer Zeit, in der Grünzeug und Getreideabfälle reichlich vorhanden sind, ein Dauerfutter herzustellen, das für unsere Viehhaltung sowie nützlich ist und nur wenig Lagerraum erfordert.

Jahresbericht
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg für 1916.

Der Mittelfederbestand steigerte sich im 1. Halbjahr etwas, fiel aber dann im 2. Halbjahr. Dies hindert keinen Grunddarin, daß die erste Annahme von letztem Jahre, wonach die Zahl der Beschäftigten in unserer Kasse anwuchs, da sich der Betriebsort anfangs in Merseburg befand, weil der Beschäftigungsart aber in Leuna lag, gehörten die dort Beschäftigten der Röhren- und Kranenkrankenkasse an. Da nun, wie bekannt, diesen 3 Stunden von Leuna entfernt liegt und die Verbindung der Bankeitung mit der Röhrenkrankenkasse mit Schwierigkeiten verknüpft war, beschloß die Bankeitung beim Eberverversicherungsamt den Antrag einzureichen, unsere Kasse für diesen Betrieb als unabhängig zu erklären. Der Antrag wurde auch von unseren Beamten sofort angefertigt, aber ehe er von der Bankeitung unterbreitet wurde, hatte die Röhrenkrankenkasse in Leuna eine Zweigstelle eingerichtet, und der Bankeitung alle Belegschaften zuweifen. Dadurch waren die Schwierigkeiten behoben und es lag ein Grund nicht mehr vor, unsere Kasse für unabhängig zu erklären. Anfolgebunden

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Wald von Schlippenbach.

„Kuh! mich nicht an!“ Ragen trat einen Schritt zurück. „Du müdest es bereuen.“ Seine Stimme klang heiser, gepreßt.
Klara schauerte unwillkürlich zusammen.
Er griff mit alternder Hand an die schweißperlenbe Ström und löste auf.
„Ich — ich muß Agnes Barr sprechen.“ Mühsam, stoßweise kamen die Worte.
„Unmöglich! Sie liegt schwer krank danieder. — Du weißt es ja.“
Ragen schien den Nachsch nicht zu hören. „Ich muß — höst du, ich muß!“ schrie er fast heulend, aber es klang wie der Schrei eines Verzweifelten.

mühte ich sie bitten — da bin ich gefahren quer durch den Wald — wie ein gehobtes Wild — der Schatzen immer neben mir. — Hörn hal recht! — Ich bin ja allein schuld, ganz allein. — Aber Donatus Heuberg und der Kerl, der die Kohl — hatten mich ausgeheht — und dann der Wein, der die Kohl — Ich tu's nie wieder; ich schwör's dir — keinen Tropfen! — Aber getiern — als ich den Kurt dann sah —!“ Er stöhnte auf und unterdrück sein wirres Reden.
„Kurt? — Kurt Barr?“
„Ja! Kurt Barr!“
„Was ist mit Kurt Barr?“
Ragens mächtige Gestalt schwankte. Er zitterte und bebte und verlor sich vergeblich zu sprechen.
Klara form plötzlich ein juchzender Gedante. Heut morgen der Brief, gestern Barrs Telegramm und jetzt des Bruders wirre Reden, sein qualvoll verzerrtes Gesicht. — Einstakt lief es ihr über. Sie stürzte auf ihn zu und umlammerte in wahnwitziger Angst seinen Arm.
„Wo ist Kurt Barr?! — Was ist mit ihm? — Sprich!“
Ragen antwortete noch immer nicht, nur ein schäzendes Röhren entloch seinen binsten Lippen.
Klara schüttelte ihn, daß er hin und her schwankte. „Sprich, Unglückseliger, was ist mit Kurt Barr?“
„Der Nebel. Der rote Nebel. — Ich wollte ihn nicht treffen!“ schrie er plötzlich verzweifelt auf.
Ragens Augen schauten entsetzt auf den Bruder, sie schwante —
„Im selben Moment wurde die Tür heftig aufgerissen. Ernst Gernow, der draußen von der Anwesenheit Ragens gehört hatte, stürzte befornt ins Zimmer. Mit einem Blick überlachte er die Situation, er führte an Klara's Seite

und jung die Schwandente mit seinen Armen auf.
„Kurt Barr lebt ja! — Die Angel ist vom Arzt bereits herausgezogen, — wenn nichts Besondere eintritt, nichts Unerwartetes daszufolge, wird er genesen!“ rief er der mit einer Ohnmacht lämpfenden Gelebten zu.
Ein Tränenstrom stürzte aus Klara's Augen.
„Gott sei gedankt!“ sammelte sie. Dann schlang sie den Arm um den Hals des Ueberbringers der guten Botschaft, und zum ersten Male fanden sich die Lippen der beiden, die sich schon seit Jahren liebten.
Ragen war in einen Sessel gesunken. Das Gesicht zwischen den gestalteten Händen auf die Tischplatte gedrückt, schluchzte er wie ein Kind.
Klara er aufschaute, sah er die Schwester im Arm des Nachbars. Er lachte, dann blickte für einen Moment ein glücklicher Ausdruck über sein verzerrtes Gesicht. Beide stand er auf und schlich aus dem Zimmer.
Bald darauf fuhr Ernst Gernow mit Ragen wieder zur Stadt. „Heut fuhr er den rechten Weg“, bat leipziger immer wieder den Schwager, der dem müde Gebrochenen liebevoll und freundlich mit einem Kranken sände aufbrauch.
„Es war nicht leicht für die wahrheitsliebende Klara, der genedenden Freundin immer wieder die Lüge von Kurts möglich nötig geborender Kludiere nach der Schweiz und von der Verhaftung seiner rechten Hand zu wiederholen, um für das Ausbleiben der Briefe eine Erklärung zu haben. Angeblich berichtete ja Kurt alle Tage aus Garenzo, das heißt der Justizrat schickte täglich eine telegraphische Nachricht an Klara über das Befinden des Verwundeten. Auch da war dann immer eine neue Ausrede nötig, um Agnes nicht die Originale der Depeschen geben zu müssen.

(Schluß folgt.)

